



Über versteckte nosokomiale Infektionen

Als mögliche Ursachen „fieberhafter“ Infekte

von Dr. med. Konrad Werthmann

veröffentlicht in SANUM-Post Nr. 45/1998, Seite 5 - 6

In unserer Zeit sollte es eigentlich keinen Hospitalismus geben, denn die Antibiotika sind das „Non plus ultra“ und werden dementsprechend auch verwendet. Trotzdem gibt es nosokomiale Infektionen. Diese treten besonders bei immunsupprimierten Patienten und bei Menschen mit chronischen Leiden auf. Dies ist nicht verwunderlich, denn teilweise wird der Antibiotikaverbrauch selbst bei Bagatellerkrankungen gesteigert, teilweise wird eine Immunsuppression bei immer mehr chronischen Krankheiten durchgeführt, und nicht zuletzt fehlt bei zwei von drei Menschen ein intaktes Abwehrorgan Nummer eins, die Mucosa enteralis. Je größer die Störung oder der Defekt der Darmschleimhaut ausfällt, um so anfälliger wird der Mensch gegen allfällige Infektionen, auch gegen solche nosokomialer Natur.

Solche Krankenhausinfekte verstecken sich sehr oft hinter dem Beschwerdebild einer Erstverschlimmerung oder eines Rezidives einer chronischen Krankheit. Man sollte daher bei fieberhaften Attacken einer chronischen Krankheit anamnestisch immer einen möglichen Besuch in einer Ambulanz, einem Krankenhaus oder einem Altersheim abklären. Dies gilt natürlich auch für ähnliche Krankheitsverläufe bei ansonsten gesunden Menschen.

Das Bakterium *Serratia marcescens* oder *B. prodigiosum* ist ein gramnegativer Keim aus der Gruppe der Enterobakterien. Diese Gruppe weist eine hohe Resistenz gegen herkömmliche Antibiotika und Desinfektionsmittel auf und vermehrt sich grund-

sätzlich bei Zimmertemperatur. *Serratia marcescens* ist ein opportunistischer Keim, der bei „reduzierten“ Patienten Infektionen hervorruft. Sein Hauptvorkommen sind Altersheime und Krankenhäuser.

Es kommt immer wieder vor, daß infektanfällige Menschen, die sich in einer Erholungsphase nach einer fieberhaften Erkrankung mit antibiotischer „Abschirmung“ befinden, erneut eine Infektion erhalten. Meist fiebern sie hoch (39°C und mehr) und länger als 48 Stunden. Die sonst üblichen Fieberattacken normalisieren sich nach längstens zwei Tagen. Mitunter erkennt man eine Ansteckung mit *Serratia marcescens* an länger dauernden Durchfällen. Jedenfalls geht in der Anamnese fast immer ein Besuch in einem Krankenhaus oder Altersheim dem Krankheitsausbruch voran. Bei manchen Kranken ist es auch ein Familienmitglied, das die Keime mit nach Hause brachte. Bei einigen Patienten liegt so ein Besuch bis zu einer Woche zurück. An zwei Fallschilderungen soll das erläutert werden:

Herr P. W., 45, Buchhalter, litt an einer chronischen, teils obstruktiven Bronchitis und einer immer wieder rezidivierenden Sinusitis rechts. Die Schnupfenattacken waren für ihn bereits eine Alltagsangelegenheit, so daß er sich nicht wesentlich krank einschätzte. Eine Woche, bevor er in die Sprechstunde kam, besuchte er seine Tante auf der Krankenpflegestation eines Altenheimes. Drei Tage später bekam er Körpertemperatur bis zu 40°C über drei Tage, die sich langsam auf 39°C einpendelten. Da

er sich an keine andere Infektionsquelle außer dem Besuch der Tante erinnern konnte, wurde eine Ampulle SANUKEHL SERRA D5 verordnet.

Als weitere Therapie erhielt Herr P. über zwei Wochen: NOTAKEHL D5 (2x 2 Tabletten täglich), MAPURIT (2x 1 Kapsel täglich), REBAS D4 (2x 1 Kapsel täglich), SANUKEHL SERRA D6 (2x 10 Tropfen täglich).

Zusätzlich mußte der Patient eine strikte Diät nach Werthmann ohne die Produkte aus Kuhmilch und Hühnererei einhalten. Bereits nach zwei Tagen normalisierte sich die Körpertemperatur und nach vier Tagen konnte er zu Hause Büroarbeit nacharbeiten.

Frau I. R., 36, Hausfrau, litt seit Jahren an rheumatischen Beschwerden der Schultergelenke, ohne jedoch wesentlich in ihrer Hausfrauentätigkeit eingeschränkt zu sein. Alle vier Monate kam sie in die Ordination und ließ sich über eine neuraltherapeutische Injektion an die Tonsillen mit NOTAKEHL D5 wieder von ihren Beschwerden kurieren. Etwa eine Woche nach einer solchen neuraltherapeutischen Injektion erlebte sie plötzlich Fieber über 39°C über einige Tage und zugleich Übelkeit und leicht durchfällige Stühle mit starker Gasbildung. Zunächst wurde an eine Toxinausfuhr bzw. Erstverschlimmerung nach der Tonsilleninjektion gedacht. Die fehlende Beteiligung der Tonsillen bzw. Gelenke paßte jedoch nicht in das Beschwerdebild. Letztlich wurde bei neuer Exploration der Anamnese der Besuch eines Ver-



wandten im Spital eine Woche vor Beginn des Fiebers offenkundig. Auch hier wurde zuerst SANUKEHL SERRA D5 eine Ampulle intramuskulär verabreicht, und anschließend das Therapeutikum in D6 als Tropfen zur oralen Einnahme weiter verordnet.

Die Therapie bestand aus einer Diät ohne die Produkte aus Kuhmilch und Hühnerei (Werthmann), RELIVORA KOMPLEX (2x 20 Tropfen täglich), SANUKEHL SERRA D6 (2x 10 Tropfen täglich), MAPURIT (2x 1 Kapsel täglich).

Diese Kombination wurde zwei Wochen lang eingenommen. In weiterer Folge normalisierte sich die Körpertemperatur, der Appetit kam zurück, und die lähmende Müdigkeit sistierte. Die Diät ohne die Produkte aus Kuhmilch und Hühnerei (Werthmann) mußte noch weitere vier Wochen lang eingehalten werden.

Das homöopathische Therapeutikum SANUKEHL SERRA sowohl in Am-

pullenform (D5) als auch in Tropfenform (D6) erwies sich bisher frei von Nebenwirkungen. Da den chronisch Kranken, aber auch den an solchen Infektionen Leidenden Abwehrstoffe fehlen, sollte man immer mit MAPURIT (Vitamin E/ Magnesium) kombinieren. Mit dieser Medikamentenkombination kann man in Begleitung einer antigenarmen Diät die nosokomiale Infektion meistens schnell in den Griff bekommen. Wesentlich erscheint, daß das Darmmilieu wieder aufgebaut wird und der Patient seine alten Widerstandskräfte zurückerhält.

Wie groß die Palette der Anwendungsgebiete für SANUKEHL SERRA ist, ersieht man aus der Liste der naturheilkundlich dokumentierten Anwendungen. Der Autor verordnet seinen geriatrischen Patienten, die immer wieder zur Untersuchung in Ambulanzen oder Spitälern überwiesen werden, dieses Medikament präventiv einzunehmen. Dabei werden die alten Patienten angehalten, zwei

bis drei Tage vor dem Ambulanzbesuch 2x 5 Tropfen einzunehmen oder in die Haut einzureiben.

Die Erfahrungen sind noch zu kurz, um darüber bindende Aussagen machen zu können. Die naturheilkundlich dokumentierten Anwendungen von SANUKEHL SERRA betreffen Malignome, alle immunsupprimierten Menschen, Folgen von Chemo- und Strahlentherapie, Diabetes mellitus, Tuberkulose, Verbrennungen, infektanfällige Menschen, Darmkranke mit Verstopfung/Durchfall, Kolitiskranke.

Schrifttum

Lange A.: Leitfaden der medizinischen Mikrobiologie. Skripten des Studentenerwerkes 1958.

Pschyrembel: Klinisches Wörterbuch.

Werthmann, K.: Kinderallergien. Johannes-Sonntag-Verlag 1989.

Werthmann, K.: Ernährungsumstellung für chronisch Kranke und Allergiker - Kochrezepte. ebi electronic Verlag, CH-3038 Kirchlindach (ISBN 3-9520057-3-8).